



neue ufer wuppertal

DM 27.01.2015

10.02.2015

Projektskizze Pausenraum Flutufer



Geschichte

In den 80er Jahren wurde im Zusammenhang mit einer neuen Gastronomie („Wiener Steffi“) und mit öffentlichen Mitteln gefördert der erste Wupperbalkon Wuppertals als Außengastronomie eröffnet.



Gestalterisch durchaus ambitioniert war der gesamte Abschnitt Flutufer zwischen Morian- und Wesendonkstraße mit Formklinkern gestaltet worden. Neben dem über die Fernwärme ausragenden Balkon wurden Pflanztröge und ein Podest, das eine technische Fernwärmeeinheit umschließt, errichtet.



Leider scheint das Gastronomiekonzept nie so richtig gegriffen zu haben, denn bereits Anfang der neunziger Jahre war der Balkon wieder verwaist, die Beleuchtung demoliert und das Flutufer verkam zum Drogenbunker der nahegelegenen Drogenszene vom Döppersberg.



Anfang des 21. Jahrhunderts unternahm der Besitzer der Immobilie einen neuen Anlauf, riss die Gastronomie ab und errichtete ein sehr ansehnliches Parkhaus. Das Flutufer blieb als Rumpf mit einigen zusätzlichen, durch den Parkhausneubau entstandenen Schäden zurück. Ein Ort ohne jede Aufenthaltsqualität, der selbst den Gang zum Parkhaus und den unmittelbar erreichbaren Frauenparkplätzen zur Mutprobe macht.



Umbruch

Die Entwicklung des Flutufers steht jedoch nicht für die Gesamtentwicklung des Quartiers: Standen Ende der 80er Jahre die alten Textilhäuser der Hofaue weitgehend leer und breitete sich der Straßenstrich aus, so war die Stadt Anfang der 90er Jahre klug genug, die Universität mit dem Fachbereich Design in der Hofaue anzusiedeln und den Studenten auch Atelierräume anzubieten. Dies und der Neubau des Einkaufszentrums führten zu einem Wandel in der Mieterstruktur, die heute hauptsächlich von Büros und Agenturen (der ehemaligen Designstudenten) geprägt ist. Einschränkung: Reste des alten Rotlichtmilieus finden sich noch im Bordell der Wesendonkstraße und im besagten Drogenmilieu des angrenzenden Döppersberg.

Gleichzeitig führte ein Wandel an anderer Stelle zu einem neuen Phänomen: Durch die Rauchergesetzgebung der vergangenen Jahre ist es nun verboten am Arbeitsplatz zu rauchen. So kann man denn regelmäßig Mitarbeiter einer Agentur in der Wesendonkstraße aus dem Fenster steigen und an der Brücke rauchend stehen sehen. Auch Mitarbeiter aus anderen Büros wie z. B. Kanzleien streichen rauchend ums Carrée auf der Suche nach einer Sitzgelegenheit, die es nicht gibt. Die nächste Bank befindet sich an der Kluse.

Aufbruch

- Es ist davon auszugehen, dass alle umliegenden Büros Bedarf haben, einen ansprechenden Pausenraum als „Platz an der Sonne“ für ihre Mitarbeiter in erreichbarer Nähe zu haben.
- Nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Döppersberg Neubau ist es unbedingt angeraten, die direkte Verbindung zwischen Döppersberg und „Agenturenviertel“ wieder ansprechend zu gestalten, um Mitarbeitern und Kunden den Weg in die Büros angstfrei zu ermöglichen.
- Auch für die bessere Auslastung des Parkhauses wäre eine angstfreie Anbindung an den Döppersberg förderlich.
- Gleichzeitig ist es sicher auch im Interesse der umliegenden Immobilienbesitzer, den Blick auf ein gepflegteres Umfeld zu bieten.
- Dazu sollte auch über eine Wegebeleuchtung nachgedacht werden. Sie sollte vom R.104 geplant und erstellt werden.
- Bei einer Neugestaltung des Flutufers kann mehr Rücksicht als bisher auf die Bedürfnisse von Flora und Fauna genommen werden: So wurde von einer Anliegerin beobachtet, dass in der Efeubewachsenen Wand gegenüber des Flutufers eine der immer seltener werdenden Spatzenkolonien nistet. Diese neuere Entwicklung kann mit der Pflanzung von vogelnährenden Gehölzen zwischen den Podesten und mit zusätzlichen Efeupflanzungen an der Wand befördert werden.
- Ebenso wäre ein von Ratten unerreichbarer Vogelfutterplatz sinnvoll.

Nachbarschaftsprojekt Pausenraum Flutufer

Die Idee: Der zweite Arbeitsmarkt richtet das Flutufer in ursprünglicher oder abgewandelter Form wieder her, die Nachbarschaft spendet das Geld für Baumaterial, gestaltet und nutzt den Platz an der Sonne, Wupperpaten greifen zusammen mit Diensten der Stadt pflegend ein und www.neue-ufer-wuppertal.de plant und organisiert das Projekt.

Erfolgte Vorbereitungen zum Projekt

In Vorbereitung zur Projektskizze wurden bereits umfangreiche Gespräche geführt:

1. Das Jobcenter Wuppertal (Herr Lenz) unterstützt das Projekt, solange es sich in einem der bereits laufenden Projekte unterbringen lässt.
2. Die GBA sieht sich nach erfolgtem Ortstermin problemlos in der Lage, die nötigen Maurer- und Schlosserarbeiten innerhalb ihres bestehenden Projektes durchzuführen.
3. Laut Kostenkalkulation von zwei Handwerksmeistern ist mit einem Materialkostenaufwand von 8000,00 € - 10.000,00 € zur Wiederherstellung der alten Planung zu rechnen.
4. Es wurden bereits vier Spendenzusagen von Anliegern eingeworben.
5. Es haben sich bereits zwei Anlieger bereit erklärt, als Wupperpaten pflegend einzugreifen.
6. Es hat bereits ein erstes Gespräch mit der Stadtverwaltung (Herr Walter) stattgefunden, in dem die Idee grundsätzlich positiv bewertet wurde.
7. Der Projektionskünstler Kai Fobbe wurde kontaktiert und eine Projektion vom Parkhauserker auf die Giebelwand des Kolkmann Hinterhauses vorgeschlagen. Er kann sich gut vorstellen, diese Projektion innerhalb seines Kunstprojektes 42xxx im Oktober 2015 auszuführen.
8. Neue Ufer hat auf Grundlage der zur Verfügung gestellten Pläne einen Vorentwurf erstellt. Diese Entwurfsplanung soll als Grundlage für eine Nachbarschaftsentscheidung dienen, sie aber nicht vorweg nehmen.

Nächste Schritte

Neue Ufer Wuppertal spricht weitere Nachbarn auf Spenden an.

Zeitschiene

Das Projekt soll zur Lenkungskreissitzung von Wuppertal 2025 am 18.03.2015 mit Projektskizze und Entwurfsplanung vorgestellt werden.